

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

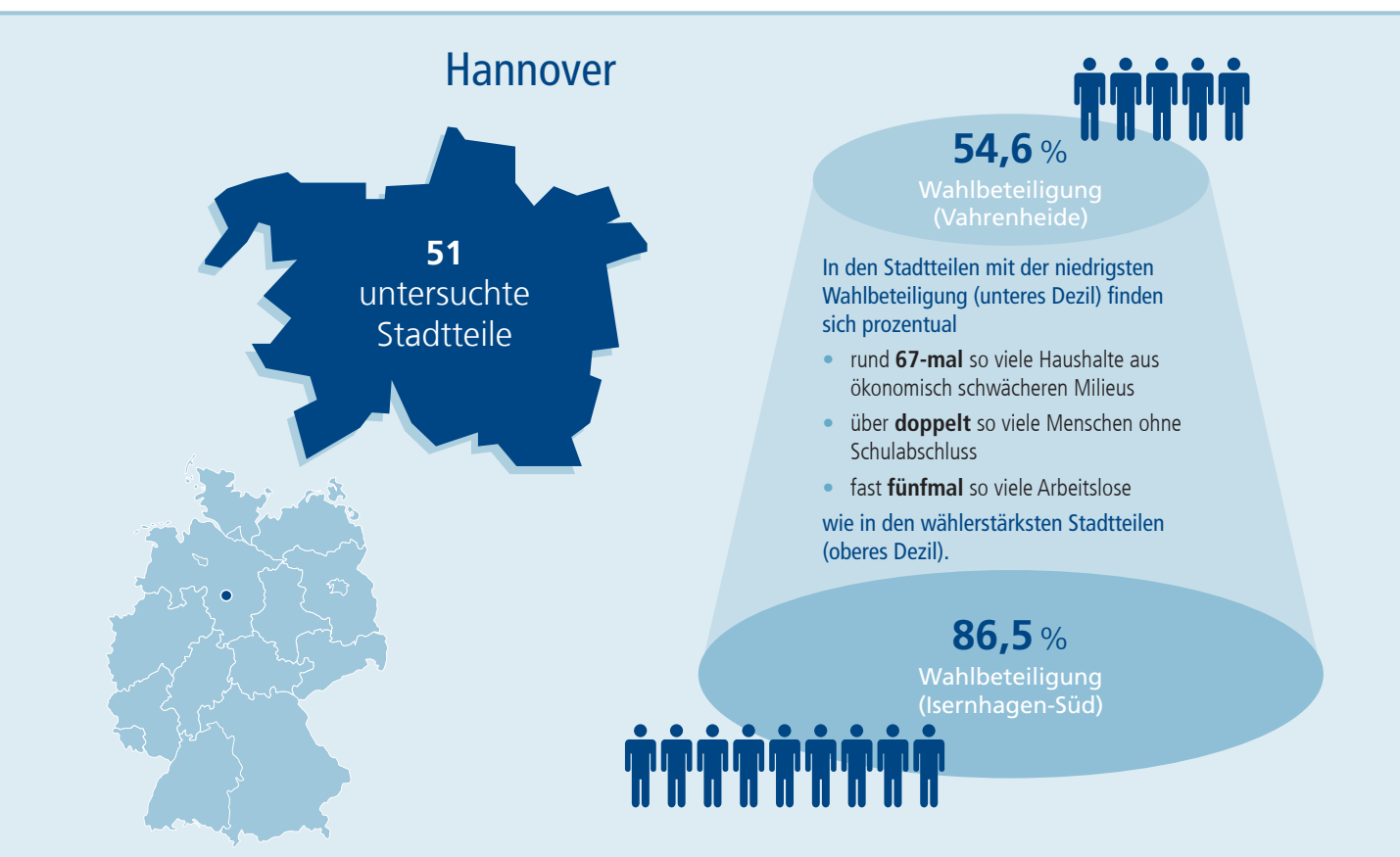
Stadtbericht Hannover



Stadtbericht Hannover

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Hannover – eine sozial prekäre Wahl.**





Die Ergebnisse für Hannover im Einzelnen

Mit 72,4 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Hannover zwar leicht über dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Dennoch verbirgt sich auch in Hannover hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

Wo die Nichtwähler wohnen ...

Am niedrigsten lag die Wahlbeteiligung in Vahrenheide, wo gerade einmal 54,6 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Jeweils über ein Drittel der Haushalte gehören hier allein den wirtschaftlich schwächeren Milieus der Hedonisten und Traditionellen an. Neben einer schmalen Bürgerlichen Mitte, sowie den Milieus der Prekären und der Sozialökologischen im einstelligen Bereich, sind alle restlichen Milieus praktisch nicht vorhanden. Im Stadtteil ist der Anteil der Bewohner ohne Schulabschluss fast gleichauf mit dem Anteil der Bewohner mit (Fach-)Hochschulreife – der Großteil der Menschen besitzt Haupt- und Realschulabschlüsse. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen in Vahrenheide mehr als 15 Arbeitssuchende. Rund zwei Fünftel der Haushalte sind in großen Wohnblöcken und Mietswohnhäusern untergebracht, hinzu kommt ein ebenso hoher Anteil in sonstigen Mehrparteienhäusern. Nur die Allerwenigsten leben in kleineren Ein- bis Zweifamilienhäusern.

Ähnlich drastisch stellt sich die Lage im ebenfalls prekären Hainholz dar, wo die Wahlbeteiligung nicht über 55 Prozent hinauskommt. Über die Hälfte der Haushalte lässt sich hier dem Einzelmilieu der Hedonisten zuschlagen, zusammen mit Traditionellen und Prekären machen die sozial benachteiligten Milieus im Viertel rund vier Fünftel der Bevölkerung aus. Noch mehr Menschen als in Vahrenheide sind hier ohne Abschluss, noch weniger verfügen über (Fach-)Hochschulreife. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Kaufkraft niedrig. Mehr als jeder zweite Haushalt ist in großen Blöcken und Hochbauten angesiedelt, hinzu kommen zahlreiche größere Mehrparteienhäuser.

Auch in Stadtteilen wie Mühlenberg, Stöcken oder Mittelfeld zeigt sich – wenngleich etwas schwächer – ein ganz ähnliches Muster aus niedriger Wahlbeteiligung und schwächerem Sozialstatus.

... wo die Wählerhochburgen sind ...

In Isernhagen-Süd hingegen sind nicht nur die Einkommen hoch, auch von Wahlmüdigkeit ist hier nichts zu bemerken: Bei der Bundestagswahl gaben hier 86,5 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Dementsprechend gestaltet sich die Milieustruktur: Ein Drittel der Haushalte wird allein von den ökonomisch starken Performern gestellt. Hinzu kommen je ein Fünftel Konservativ-Etablierte und Liberal-Intellektuelle. Die verbleibenden Anteile machen die Milieus der Mitte unter sich aus. Annähernd die Hälfte der Menschen verfügt über die allgemeine oder

Fachhochschulreife; selbst gemeinsam bleiben Haupt- und Realschulabschlüsse dahinter zurück. Mit unter zwei Prozent ist die Arbeitslosigkeit hier nur von geringer Bedeutung, die Kaufkraft erreicht Höchstwerte von knapp 80.000 Euro pro Jahr und Haushalt. Privatbauten dominieren das Bild eines bestsituierten, privilegierten Stadtteils.

Dem Isernhagener Spitzenwert am nächsten kommt Wülferode mit einer Wahlbeteiligung von 84,6 Prozent. Hier am südöstlichen Rand des Stadtgebiets leben verhältnismäßig viele Sozialökologische (rund 35 Prozent der Haushalte) vor Konservativ-Etablierten, Liberal-Intellektuellen und Pragmatisch-Adaptiven. Das Bildungsprofil ist überdurchschnittlich stark, fehlende Abschlüsse sind selten. Auf 100 Erwerbsfähige zählt man deutlich unter fünf Arbeitslose, die Haushaltskraft liegt mit rund 50.000 Euro auf überdurchschnittlichem Niveau. Nahezu die Gesamtheit der Einwohner lebt entweder in Ein- bis Zweifamilienhäuser oder in kleineren Mehrfamilienhäusern.

Ebenfalls sehr hoch lag die Wahlbeteiligung in besser situierten Stadtteilen wie Hannover-Zoo, Waldheim oder Waldhausen.

... wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt.

Der Stadtteil Kleefeld wiederum liegt mit einer Wahlbeteiligung von 72,7 Prozent im gesamtstädtischen Durchschnitt. Auch bezüglich der sozialen Lage liegt er zwischen den Extremen: Sämtliche Milieus sind nennenswert vertreten, allein der Anteil der Prekären liegt unter der Marke von fünf Prozent. Alle sonstigen Anteile schwanken zwischen knapp acht (Sozialökologische, Performer) und über 15 Prozent (Traditionelle). Das Bildungsprofil ist ebenfalls sehr ausgeglichen: Einem Anteil an Real- und Hauptschulabschlüssen von gut 60 Prozent steht eine (Fach-)Abiturquote von rund 30 Prozent gegenüber, jeder Zehnte hat überhaupt keinen Schulabschluss. Die Arbeitslosigkeit ist im mittleren Bereich angesiedelt, ebenso die Kaufkraft von rund 37.000 Euro je Haushalt. Es dominieren Mehrparteienhäuser unterschiedlicher Größe.

Fazit

Die Wahlbeteiligung ist auch in Hannover – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Hannover, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.



Hannover im Überblick

MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Hannover das Milieu der Liberal-Intellektuellen, gefolgt von den Konservativ-Etablierten und den Performern: Je höher der Anteil der Haushalte dieser Milieus der Oberschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung. Etwas schwächer gilt dieser Zusammenhang auch für das Milieu der Pragmatisch-Adaptiven.

Das Gegenteil gilt für die sozial schwächeren Milieus der Traditionellen, der Prekären und der Hedonisten: Je höher der Anteil dieser drei Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Hannover der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Menschen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil von Menschen mit (Fach-)Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

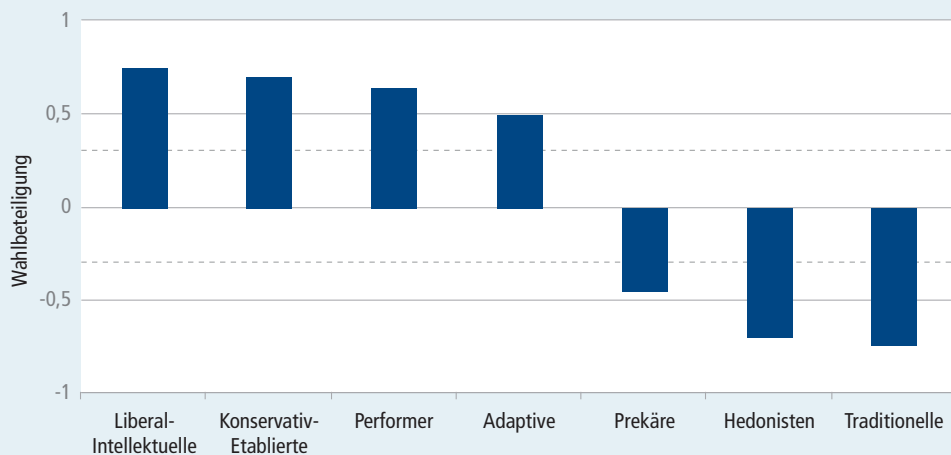
Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung.

Etwas schwächer, aber noch immer deutliche erkennbar, zeigt sich der Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und der Höhe der durchschnittlichen Kaufkraft der Haushalte eines Stadtviertels: Je höher die Kaufkraft, umso höher ist auch die Wahlbeteiligung.





Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: © Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2013 (Kartengrundlage); Wahlamt; microm.

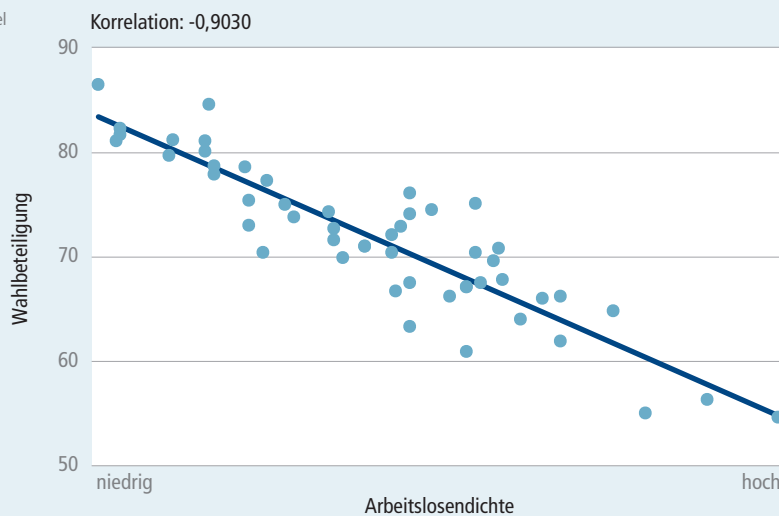
BertelsmannStiftung



Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18-64 J.), Dezember 2012.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von: Landeshauptstadt Hannover – Sachgebiet Wahlen und Statistik; Wahlamt.

BertelsmannStiftung



Tabellarischer Überblick aller Stadtteile Hannovers mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Stadtteil	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Vahrenheide	54,6	5,6	78,7	17,2	18,8	16,5
Hainholz	55,0	2,4	84,0	14,2	15,4	18,0
Mühlenberg	56,3	3,1	68,2	15,6	19,0	13,4
Stöcken	60,9	9,2	68,0	10,2	16,8	16,0
Mittelfeld	61,9	8,2	62,5	12,3	20,2	14,1
Wülfel	63,3	18,3	54,6	8,9	20,6	10,9
Sahlkamp	64,0	9,7	53,1	11,4	23,3	12,2
Linden-Süd	64,8	5,7	74,2	13,5	16,0	16,8
Ricklingen	66,0	14,0	60,9	11,9	21,4	14,4
Vahrenwald	66,2	9,5	58,9	9,8	17,4	14,4
Bornum	66,2	3,8	69,1	12,3	19,8	12,4
Marienwerder	66,7	19,8	49,3	8,6	25,1	10,8
Ledeburg-Nordhafen	67,1	19,1	41,4	10,2	24,2	11,4
Mitte	67,5	37,0	19,2	10,5	31,0	10,0
Ahlem	67,5	14,8	40,6	8,9	23,5	11,0
Badenstedt	67,8	10,3	56,0	11,0	22,1	12,5
Limmer	69,6	3,1	68,1	10,8	16,5	15,1
Misburg-Nord	69,9	18,4	35,4	7,4	26,1	9,9
Herrenhausen	70,4	15,1	56,3	10,4	20,3	14,7
Groß-Buchholz	70,4	28,6	35,1	8,5	28,5	10,3
Misburg-Süd	70,4	23,0	42,7	5,6	23,3	11,4
Obericklingen	70,8	10,1	56,6	10,9	23,6	12,2
Vinnhorst und Brink-Hafen	71,0	14,7	47,0	7,9	24,7	10,3
Bemerode	71,6	45,1	14,3	7,2	30,2	10,2
Burg	72,1	15,1	40,3	8,5	23,7	10,2
Kleefeld	72,7	34,9	29,2	7,2	28,5	10,7
Leinhausen	72,9	6,9	60,4	8,7	18,3	12,5
Wettbergen	73,0	25,6	24,6	5,3	30,2	8,1
Anderten	73,8	39,2	16,1	6,3	31,6	8,2
Nordstadt	74,1	19,1	31,5	8,9	21,3	12,4
Calenberger Neustadt	74,3	16,0	29,7	7,1	23,1	10,7
Davenstedt	74,5	25,6	38,3	9,4	28,3	9,7
Döhren	75,0	31,2	29,7	6,1	26,4	9,6
Linden-Nord	75,1	5,4	55,0	10,4	16,0	15,2
Lahe	75,4	55,4	11,7	5,3	37,2	7,6
Linden-Mitte	76,1	16,8	38,1	8,9	21,9	11,1
List	77,3	39,7	20,6	5,7	30,1	9,0
Bothfeld	77,9	41,9	15,2	4,5	36,4	7,8
Oststadt	78,6	40,5	10,0	5,2	33,0	8,6
Heideviertel	78,7	50,3	16,1	4,5	41,2	7,5
Bult	79,7	53,7	5,3	3,5	42,5	7,3
Südstadt	80,1	40,7	7,9	4,3	31,6	8,0
Kirchrode	81,1	69,6	7,4	2,3	44,8	7,2
Seelhorst	81,1	38,1	6,9	4,3	37,4	7,4
Waldhausen	81,2	77,8	0,6	3,6	46,5	7,1
Waldheim	81,7	73,7	1,3	2,4	47,3	6,4
Zoo	82,3	78,4	0,2	2,4	47,6	7,0
Wülferode	84,6	42,9	3,1	4,4	36,1	6,8
Isernhagen-Süd	86,5	82,2	0,3	1,9	47,6	7,1

*Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, **Hedonisten, Präkäre und Traditionelle.

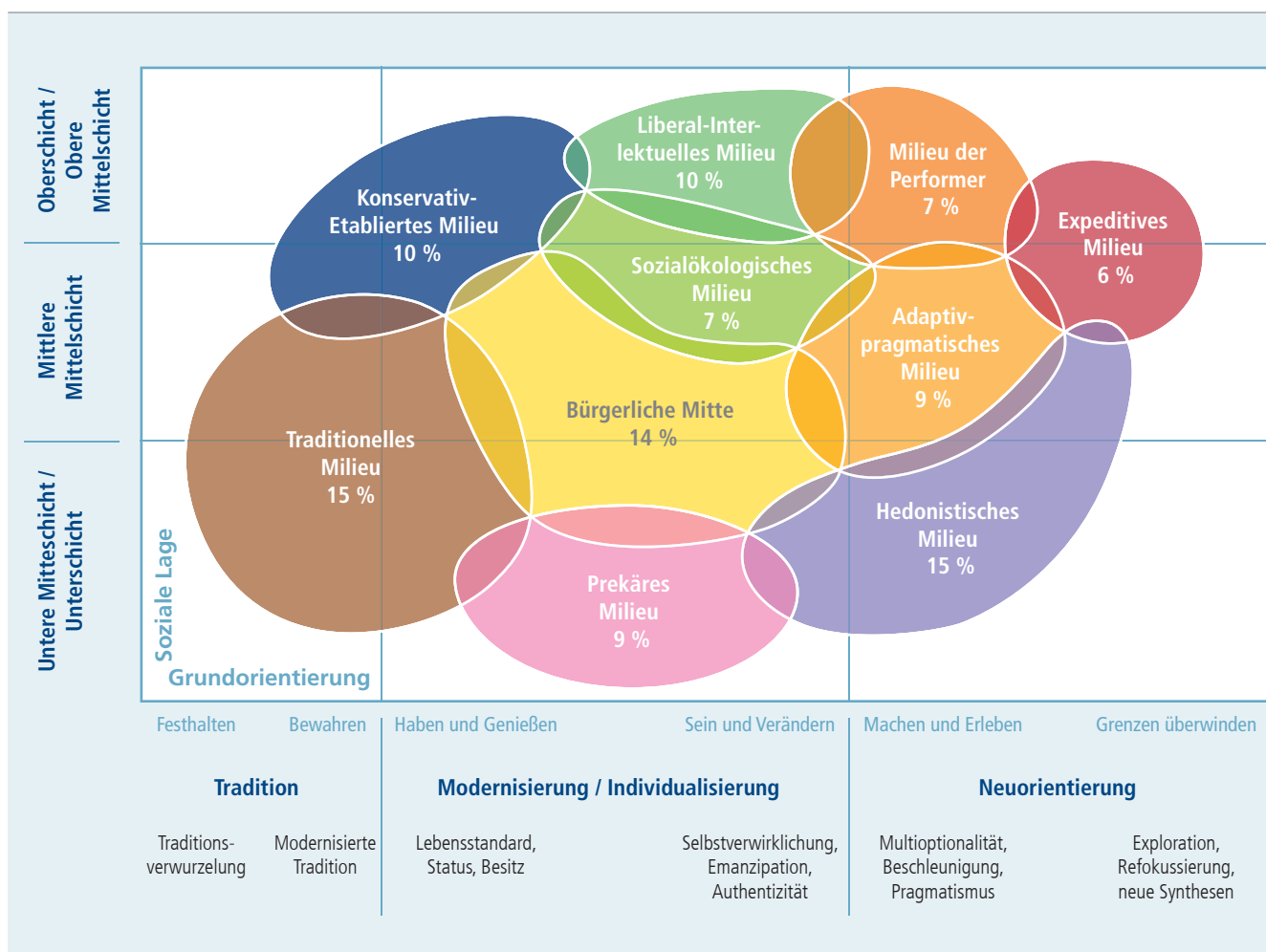
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

| BertelsmannStiftung

Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.



Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
Milieu der Performer	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
Adaptiv-pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
Sozial-ökologisches Milieu	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81263
Fax +49 5241 81-681263
jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de

Michael Lieckefett
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81561
Fax +49 5241 81-681561
michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de